

Luftzirkus

„Frei wie ein Vogel“ ist Markus Gründhammer – sowohl privat, als auch beruflich! Der 47-Jährige frönt seiner großen Leidenschaft, dem Gleitschirmfliegen, mit jeder Faser und gehört längst weltweit zu den Besten seiner Zunft. Im Stubaital mit seinem so perfekten Mikroklima hat der Fulpmer die Traum-Spielwiese gefunden. **Tamara Kainz**

Frühmorgens, wenn Fulpmes noch schläft, genießt einer auf einem Stubai Gipfel den Sonnenaufgang, ehe er sein nächtliches Quartier zusammenpackt und den ungewöhnlichsten Weg in die Arbeit antritt, den man sich vorstellen kann. Der führt nämlich durch die Lüfte! Für Markus Gründhammer könnte der Start in den Tag nicht perfekter sein! „Skyman“, „Grenzgänger“, „Extremflyer“ – mit solchen Titeln wird der fanatische Sportler gerne bedacht. Das rührt wohl mit daher, dass sich der Stubai von nichts und niemandem von seinem Weg abbringen lässt.

„Alles, was ich in meinem Leben gemacht habe, habe ich eher auf die extreme betrieben. Ja, ich würde sogar sagen, ich bin ein Besessener.“

Markus Gründhammer

Immerhin gehört er der erlesenen Riege der erfahrensten und besten Gleitschirmpiloten auf dem Globus an und hat es noch dazu geschafft, sein Hobby zum Beruf zu machen. „Angefangen hat alles Mitte der 1980er. Vom Gipfel der Serles habe ich damals den Flugbetrieb am Elfer beobachtet. Ich habe sofort gewusst, das ist meins!“

Eines kam zum anderen

Markus Gründhammer flog jede Minute und bekam bald erste Aufträge als Testpilot. Außerdem begann er zusätzlich zum normalen Paragleiten mit dem Acro- und Kunstflug. Was dieses Kapitel seiner Karriere angeht, darf er sich zu den absoluten Pionieren zählen! Acrofliegen ist eine der Königsdisziplinen im Gleitschirmsport und setzt absolute Schirmbeherrschung voraus! Figuren wie Flyback, Helicopter, Bodenspirale, Twister oder Tumbling erfordern viel Training und

großes technisches Können. Der Stubai „König der Lüfte“ zeigte sein Können weltweit, bei Wettbewerben, Vorführungen und Shows, holte etliche Siege und 2001 reichte es bei der Red Bull Vertigo in der Schweiz zusammen mit Mike Küng sogar für den – inoffiziellen, denn offizielle WM gab es noch keine – Vizeweltmeistertitel. Doch als richtiger Wettkampfpilot sah sich der Fulpmer nie: „Der Trainingsaufwand war mit rund 600 Flügen pro Jahr immens und ein Sportler muss wissen, wann er genug hat. Abgesehen davon bin ich lieber Einzelgänger.“ Und als solcher konzentrierte er sich fortan voll auf das Schirmtesten. Der 47-Jährige ist heute noch tagtäglich als Testpilot im Einsatz.

Man lebt nicht nur von Luft

Weil aber auch der „Skyman“ nicht nur von Luft und Liebe leben kann, baute er sich nebenbei eine Existenz auf. „Wings of Change“ nennt sich die Firma mit Sitz in Fulpmes, wo Markus Gründhammer selbst die Prototypen für Schirme dieser Marke entwickelt: „Eigentlich bin ich gelernter Dachspengler und Speditionskaufmann, aber ich habe eben meine eigenen Visionen und Vorstellungen und lebe meine Träume, anstatt ihnen immer nur hinterherzulaufen. Und deshalb zähle ich mich zu den Begnadeten.“ Mit einer ordentlichen Portion Fleiß ist es dem Profi auch auf dieser Schiene gelungen, sich im In- und Ausland einen ausgezeichneten Namen zu machen. In Markus Gründhammers Unternehmen werden laufend Neuheiten entwickelt: „Wenn man so wie ich 230.000 Höhenmeter pro Jahr abspult, weiß man, worauf Gleichgesinnte abfahren! Ich habe beispielsweise den Bergsteigerschirm ‚Reinhold‘ kreiert, der mit einem Gewicht von nur 2,3 kg – üblich sind sonst